

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gegen Italien zugefallen waren, verfügte im August 1914 bloß über wenige feste Verbände: über je ein Landsturmregiment für Tirol und für das Küstenland, außerdem über einzelne von der Feldarmee zurückgelassene kleine Verbände — wobei ihm jedoch die Verwendung der Marschformationen nicht zugestanden wurde — über Eisenbahnsicherungen, Grenzfinanz-Wachabteilungen, Gendarmerieposten mit Landsturm-assistenzen, endlich über alle nichteingereichten Landsturmpflichtigen. Diesem Kerne schlossen sich die Standschützen und andere Freiwilligenformationen wie auch sonstige Truppenzuschübe an, bis Rohr schließlich Ende April 1915 über 36 Bataillone und 96 Geschütze gebot. Die Verteidigung der Sperrren befand sich bei den Besatzungsdetachements der Landesschützenregimenter und der Festungsartillerie in den besten Händen. Hierbei fiel der Festungsartillerie mit der Bedienung der eingebauten Geschütze und MG. die Hauptaufgabe der „Sicherheitsbesatzung“ der Sperrforts zu.

Aus den Skizzen 7 und 8 ist die gewählte Abwehrlinie sowie die Abschnittseinteilung zu entnehmen. Die Grenzsperrren lagen zumeist als Stützpunkte im Zuge der unter Leitung von Geniestaboffizieren fast durchwegs zusammenhängend ausgebauten Kampfstellungen. Somit zeitigte der Krieg gegen Italien zum Teile ganz andere Maßnahmen, als man im Frieden in Aussicht genommen hatte. Über den Kampfwert der permanenten Befestigungsanlagen spricht sich ein Fachmann, der Generalmajor Ing. Ellison Freih. v. Nidlef, wie folgt aus:

„Im Jahre 1914 stand fest, daß

1. unsere vor dem Jahre 1873 erbauten Blockhäuser wertlos geworden waren,
2. die aus den 80er Jahren stammenden Panzerwerke den italienischen 15 cm-Belagerungskanonen und der 21 cm-Belagerungshaubitze nur kurze Zeit,
3. die um die Jahrhundertwende gebauten Werke den genannten Geschützen nicht auf die Dauer würden widerstehen können,
4. die Werke am Tonalepaß, Carriola bei Lardaro und die Werke auf der Hochfläche Lavarone—Folgaria dagegen auch schwerster Artillerie dauernd Widerstand entgegensetzen konnten.“

Wie dies hier schon einmal festgestellt wurde, war man sich demnach lange vor dem Kriegeausbruche darüber klar, daß die in der Frühperiode errichteten Tiroler Forts lediglich als Scheinbauten anzusehen und die immerhin wertvolle Werkartillerie besser ins Nebengelände zu stellen sei, weil man mit Recht voraussetzte, ihre Feuerkraft dort länger erhalten zu können als in den Werken selbst. Mittlerweile wurde auch bekannt, daß die Italiener schwere Angriffsartillerie bereitstellten, was nunmehr zu dem Entschlusse führte, einzelne Objekte zu desarmieren.